



# Engagiert Euch auch im echten Leben

**KOLUMNE** von Hans-Peter Kröger, DFV-Präsident

In gewisser Weise war ich erleichtert. Das Netz-Rauschen ist nicht alles. Es wird auch noch gelesen, was schwarz auf weiß gedruckt steht. Zum Beispiel hier. Im Feuerwehr-Magazin.

Paradoxerweise braucht es das immer noch, um im Internet neue Formen des Austausches und der Meinungsbildung anzustoßen. Ich denke da an unser Experiment, die über ein Jahr geführte Zukunftsdiskussion des Deutschen Feuerwehrverbandes auch über das Web voranzutreiben. An die Ideen und Anstöße, die auf das Thesenpapier „Magdeburger Erklärung“ und die Stellungnahme des Deutschen Feuerwehrverbandes dazu kamen. Und an die Reaktionen auf meine Kolumne hier an dieser Stelle zur Zukunftsdiskussion im Netz.

Es ist wahr: Das Internet hat andere Gesetzmäßigkeiten, andere Anforderungen, andere Chancen und Risiken als die „analoge“ Verbandsarbeit. Das müssen und werden wir lernen.

Es ist aber auch wahr: Verband kommt von verbinden – und das ist das Gegenteil von Konfrontation als Grundprinzip einer Diskussion. Verbandsarbeit erfordert auch die leisen Töne, erfordert Zuhören, vorurteilsfreie Analyse und Respekt. Respekt vor anderen Erwartungen und Erfahrungen. Respekt für die vielen Ehrenamtlichen in Gremien, in Fachbereichen, bei Veranstaltungen und bei Aktionen.

Achtung für diejenigen, die in Bund, Ländern, Kreisen, Städten und Gemeinden persönlich Verantwortung tragen für Positionen, Mitarbeiter und Budget, und für die hauptamtlich tätigen Männer und Frauen, die so ein ehrenamtliches Netzwerk in seiner Größe und seiner Leistungsfähigkeit erst ermöglichen.

Es ist einfach, die Leistung dieser Menschen in Bausch

und Bogen verbal in die Tonne zu befördern. Es ist ebenso einfach, Thesen in die Welt zu setzen, ohne bei einer Diskussion dabei gewesen zu sein.

Wer das kann, der sollte sich fragen lassen, ob er überhaupt noch mit einem Bein im echten Leben steht. Der sollte sich selbst fragen, ob er auch bereit ist, seinen Standpunkt von Angesicht zu Angesicht zu vertreten, ihn vielleicht zu überdenken und mit dem Gegenüber konstruktiv nach der besten Lösung zu ringen. Das ist das Grundprinzip unserer Verbandsarbeit, seit mehr als 150 Jahren!

Natürlich ist das kein Freifahrtschein für die Zukunft. Genau deshalb liegt die über ein Jahr dauernde Zukunftsdiskussion hinter uns. Und sie wird uns weiter begleiten, ob gezielt geführt oder als Ausfluss unserer normalen Verbandsarbeit, als immerwährende Herausforderung.

Für den Deutschen Feuerwehrverband, seine Mitgliedsverbände und seine Untergliederungen ist es eine entscheidende Frage, wie die Mediengesellschaft unsere Arbeit beeinflusst und verändert. Vieles geht im Internet schneller, reibungsloser, direkter. Nur: Das führt nicht zwingend zur besten oder zur tragfähigsten Lösung.

Und wer sich daran beteiligt, der muss viel einstecken können und zeitlich andere Prioritäten setzen. Inwieweit wir das gute Potenzial im Web für die Interessenvertretung *aller* Feuerwehrangehörigen über die Verbände nutzbar machen und mehr engagierte Feuerwehrangehörige für dieses Prinzip der Wissensbildung und Interessenvertretung gewinnen können, ist eine der spannenden Herausforderungen der Zukunft.

Eines scheint mir aber sicher: Wer seine Zukunft mitgestalten will, der kann das nicht allein vom Bildschirm aus tun,

so sicher er sich seiner Position auch sein mag. Der muss mit den Menschen sprechen, sie für sich gewinnen und ihnen auch mit Respekt gegenüberreten.

Das ist keine Holschuld der Verbände, sondern auch eine Bringschuld des Einzelnen, ein Grundprinzip des genossenschaftlichen Geistes, der unsere Organisation trägt. Wer Manns genug ist, über seinen Einsatz im Netz hinaus einfach Interesse für die Mitarbeit in seinem heimatlichen Verband anzumelden, wer dort durch Klugheit, Kompetenz und Teamfähigkeit glänzt, der hat auch echte Chancen, Entwicklungen mit voranzutreiben. Dazu kann ich nur jeden Feuerwehrmann und jede Feuerwehrfrau ermutigen!

Kluge Verbandsarbeit wird sich ihrerseits dadurch auszeichnen, auch neue Kommunikationswege zu erschließen, ohne dabei die Balance in Entscheidungsprozessen zu verlieren und sich in der Vielfalt der Interessen zu verzetteln. Der Deutsche Feuerwehrverband als Dachorganisation setzt aber auch darauf, seine fachlichen und politischen Aktivitäten für größere Kreise oder gänzlich zu öffnen. Ich denke an unseren Zukunftskongress, an die Parlamentarischen Abende, an das Projekt „Mädchen und Frauen in den Freiwilligen Feuerwehren“ oder die Kampagne „Unsere Welt ist bunt“ der Deutschen Jugendfeuerwehr. Last but not least haben wir gerade unseren fünften Deutschen Feuerwehr-Verbandstag in Fulda begangen, der einen Einblick in unsere jährliche Arbeit und aktuelle Themen bieten soll.

Kurz gefasst: Erfüllt das Internet mit Leben – aber nutzt auch die hergebrachten Wege, wenn Ihr in einer Gemeinschaft etwas bewegen wollt. Engagiert Euch auch im echten Leben!